

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Freunden und Unterstützern ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2020



Oliver Conz ist neuer Staatssekretär im Umweltministerium ...

Nach intensiver Überlegung und Diskussion mit den Vorstandsmitgliedern der HGON hat sich unser langjähriger Vorsitzender Oliver Conz dazu entschlossen, die an ihn herangetragene Nachfolge der bisherigen Staatssekretärin im Umweltministerium, Dr. Beatrix Tappeser, anzunehmen. Das Landeskabinett hat ihn mit Wirkung zum 01. Dezember 2019 zum Staatssekretär ernannt. In einer emotionalen Verabschiedung auf der Herbsttagung in Kronberg haben Wegbegleiter Oliver Conz insbesondere für sein Engagement in 11 Jahren HGON-Vorsitz gedankt und ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt gewünscht.

.... sein Nachfolger als HGON-Vorsitzender ist Tobias Erik Reiners

In der Mitgliederversammlung, die im Anschluss an die Herbsttagung in Kronberg stattfand, haben die Teilnehmer mit großer Mehrheit auf Vorschlag des HGON-Vorstands Tobias Erik Reiners als neuen Vorsitzenden der HGON gewählt. Tobias kommt aus Büdingen, hat in Gießen Biologie studiert und arbeitet seit 2011 in Senckenberg. Bereits in seiner Diplomarbeit, die vom Licher Stipendium unterstützt wurde, hat er sich mit dem Feldhamster beschäftigt und kümmert sich seitdem auch ehrenamtlich um die letzten Hamster in Hessen. Er vertritt die HGON in verschiedenen Gremien, so z.B. im Landesnaturschutzbeirat und ist Mitglied der AG-O. Obwohl Tobias das Amt des Vorsitzenden nicht angestrebt habe, fühle er sich geehrt und sähe es als große Chance für sein weiteres Engagement in der HGON.

Biotopverbundkonzeption Mittelhessen

Anfang November hatte das Regierungspräsidium Gießen zu einer Vorstellung der Biotopverbundkonzeption Mittelhessen eingeladen. Diese Veranstaltung steht in Zusammenhang mit der Neuaufstellung des Regionalplans Mittelhessen, welche die Regionalversammlung gem. Hessischem Landesplanungsgesetz beschlossen hat. Mit dem Auftrag zur Neuaufstellung des Regionalplans wurde auch ein Gutachten für ein Biotopverbundsystem im Planungsraum beauftragt, das als Grundlage für die Festlegung von Vorrang- (VRG) und Vorbehaltsgebieten (VBG) für Natur und Landschaft im zukünftigen Regionalplan dienen soll. Der Entwurf dieses Gutachten wurde in der Veranstaltung vorgestellt.

Die Ergebnisse des naturschutzfachlichen Gutachtens sind:

- Zunächst wurde die aktuelle Verbundsituation in Mittelhessen analysiert und Vorkommensschwerpunkte bzw. Defizite ermittelt.
- Zur Verbesserung der Verbundsituation wurden Entwicklungsflächen und Entwicklungsachsen ausgewiesen, wodurch eine Grundlage für die Umsetzung von zielführenden Biotopverbundplanungen geschaffen wurde.
- Zukünftige Planungen sind durch aktuelle und fortlaufende Kartierungen von Zielarten und Habitaten zu optimieren und Veränderungen der Lebensräume und Artvorkommen in Folge des Klimawandels zu dokumentieren. Es wurde eine Liste mit potenziellen Klimagewinnern und -verlierern verteilt.
- Im Hinblick auf den Klimawandel empfiehlt es sich auch Klimagewinner miteinzubeziehen, welche bisher auf Grund der unzureichenden Datenlage nicht als Zielart ausgewählt wurden (z.B. Blauschwarze Holzbiene, Gottesanbeterin)
- Für den Biotopverbund wichtige Entwicklungsflächen und Schwerpunkträume werden durch die Integration in die Regionalplanung (VRG und VBG) langfristig gesichert.

Im Gegensatz zum Regionplan Mittelhessen 2010 sind die Flächenanteile für die Vorranggebiete N & L von 13,67 % der Fläche auf 35,07 % der Fläche, die der Vorbehaltsgebiete für N & L von 19,88 % der Fläche auf 22,22 % der Fläche gestiegen. Hinzu kommen 17,88 % der Fläche als Schwerpunkträume. Inwieweit sich die Flächenanteile in der Diskussion mit anderen Ansprüchen an Natur & Landschaft dann im Regionalplan 2020 wiederfinden lassen ist der nun folgenden Abstimmung mit den anderen Ressorts vorbehalten.

Pressebericht zum Lahnauenprojekt in Biedenkopf - ‚Die Entwicklung ist genial‘

Das 2004 vom Landkreis, der Stadt Biedenkopf, dem BUND und der Bundesstraßenverwaltung initiierte Projekt, das 2005 mit dem Beginn der Beweidung und 2009 mit Renaturierungsmaßnahmen an der Lahn umgesetzt wurde, hat sich seit nun 15 Jahren zu einem vielgestaltigen Auenprojekt entwickelt. In einem ganz-



seitigen Bericht im Hinterländer Anzeiger gaben Matthias Schneider vom BUND und Rüdiger Ruf, einer der Tierhalter, einen Einblick in die Entwicklung des Gebietes - ‚sie ist genial‘. Durch eine Mischbeweidung mit Fjordpferden, Schafen und Robustrindern hat sich in den zurückliegenden Jahren auf der unebenen Fläche ein Mosaik aus feuchten und trockenen Bereichen, kurzgrasigem Grünland, Walz- und Liegeplätzen sowie Trittpfaden der Tiere und wenig genutzten Flächen eingestellt. Die Hinterlassenschaften der Weidetiere, die ganzjährig auf der Fläche gehalten werden, sind Lebens- und Nahrungsraum spezieller koprophager Insekten, die in unserer heutigen Kulturlandschaft kaum mehr verbreitet sind, da ihnen solche Nahrungsquellen fehlen.

Aufgrund der Lage des Gebietes nahe bei Biedenkopf und an viel begangenen Spazierwegen wird durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit über Ziele, Entwicklungen und Besonderheiten des Gebietes informiert. Das Gebiet ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Zukunftskonferenz - Engagement zu Klimaschutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt

Zusammen mit der Gemeinde Cölbe und dem St. Elisabethverein hatte der Landkreis Marburg-Biedenkopf im September zu einer Zukunftskonferenz eingeladen. Den Auftakt machte ein Bürgerdialog Biodiversität im Kreishaus. Auf der Veranstaltung stellten zunächst Mitarbeiter der Kreisverwaltung und Gäste in Kurzreferaten die Themenfelder der biologischen Vielfalt vor und beschrieben anhand von Beispielen, wie diese sich in der Landwirtschaft, vor Ort, in der Kommune und im heimischen Garten steigern lässt. Der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, Michael Roth, würdigte den Bürgerdialog Biodiversität, den der Landkreis angestoßen hat, als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Im zweiten Teil der Veranstaltung brachte Roland Günter in einem aussergewöhnlichen Multivisions-Vortrag den Teilnehmern die ‚Wunder Welt Wiese‘ und ihre biologische Vielfalt näher.

Im weiteren Verlauf der dreitägigen Zukunftskonferenz bildete das Thema Klimaschutz einen Schwerpunkt. Workshops stellten einen Praxisbezug zum Thema her, wobei die Teilnehmer lernen konnten, was jeder Einzelne mit einfachen Mitteln beitragen kann. Ein Dorfflohmarkt ergänzte die Veranstaltung ebenso, wie ein Bio-Frühstück der Ökomodellregion Marburg-Biedenkopf am dritten Tag.

Vorlaufende Ersatzmaßnahmen für den Bau der A 49

Die Planfeststellung für den letzten Abschnitt der A 49 zwischen Schwalmstadt und der Einmündung in die A 5 ist bereits einige Jahre alt, der Bau hat jedoch noch nicht begonnen. Einige der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen, die insgesamt 750 ha Fläche betreffen, müssen vorlaufend zum Eingriff umgesetzt werden und funktionsfähig sein. In einem Presseartikel berichtete der Projektleiter der koordinierenden Firma Deges über die Einzelmaßnahmen. So wurden bereits am nordöstlichen Rand von Stadtallendorf Teiche für den Kammmolch angelegt, weitere folgen im Süden der Stadt. Auf etwa 5,4 km Länge werden Gewässer renaturiert, so z.B. die Jossklein oder der Steingraben zwischen Schweinsberg und Dannenrod. Etwa 71 ha konventionell genutzten Grünlands werden in Extensivgrünland umgewandelt. Und auch im Wald finden auf 74 ha Umbaumaßnahmen von Fichtenforsten in naturnahe Waldflächen statt, 188 ha Waldränder werden ebenfalls naturnäher gestaltet oder neu angelegt und 65 ha sollen in Auwaldflächen umgewandelt werden. Eine für uns besonders wichtige Maßnahme ist die Neugestaltung des Bekassinenlochs, die inzwischen weitgehend abgeschlossen ist (s.u.).

Das Projekt Wiedervernässung des Bekassinenlochs bei Amöneburg ist umgesetzt, der Erfolg wird sich erst noch herausstellen müssen

Für das Bekassinenloch war im Zuge des Weiterbaus der A 49 der Bau einer Flutmulde vom Lamborn, die Erstellung mehrerer 20 - 40 cm tiefer Blänken, die Einsaat der ca. 25 ha großen Fläche und die Bewirtschaftung als 2-schürige Mähwiese geplant. Der 1. Schnitt sollte noch vor dem 15.06. erfolgen, der 2. Schnitt nach dem 01.09.

Ziel der Maßnahme war eine Optimierung der Flächen für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling, ungeachtet der Tatsache, dass es diese Art auf den ehemaligen Maisäckern nie gegeben hat. Das 2. Ziel war die Förderung der Wiesenvögel. Wie es denen bei früher Grünlandnutzung geht, kann man aktuell im Ohmrückhalte-



becken verfolgen. Angesichts der widersprüchlichen Zielformulierung konnte erreicht werden, von der Wiesenbewirtschaftung abzuweichen und eine Großkoppel für Wasserbüffel zu planen. 25 ha sind nun eingezäunt, eine Warft ist aufgeschüttet, Tore ermöglichen die Zugänglichkeit. Der Lamborn hat eine Stauvorrichtung, so dass die Fläche zu bewässern ist. Die völlig unzureichenden Blänken sind z.T. eingesät. Dafür ist die Flutmulde mit einigem wasserbaulichen Firlefnanz ausgestattet. Grundsätzliche wasserbauliche Veränderungen im Sinne einer Vernässung waren nicht mehr durchzusetzen. Spontane Abweichungen von der Wasserbauplanung wollte niemand verantworten.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Wasserbüffel als die klügeren Landschaftsgestalter erweisen und den absurden Begriff Wiesenvögel in den zutreffenderen Begriff Weidevögel verwandeln.

(Bekassinenloch vor Umgestaltung)

Der Niederschlag und die Borkenkäfer

Die beiden extrem trockenen Jahre 2018 und 2019 haben dem Wald zugesetzt. Die durch Wassermangel gestressten Bäume konnten den Schädlingen wie Borkenkäfern und Pilzen keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Vor allem der Borkenkäfer hat die Fichten massiv geschädigt, was besonders im Herbst auffällig wurde. Wer mit offenen Augen durch die Natur und unseren Wald lief, sah überall abgestorbene Bäume, teilweise sogar große Flächen dürerer Fichten. Um ein Ausbreiten der Borkenkäfer zu verhindern, fällt die Forstverwaltung die abgestorbenen Bäume. Ein Verkauf des Holzes war auf Grund des Überangebotes jedoch kaum möglich, da die Preis in den Keller gegangen waren. Jetzt wird z.T. kontrovers diskutiert, wie mit den Rodungsflächen umgegangen werden soll: Neuaufforstung? Mit welchen (klimaresistenten) Arten? Zu welchen Kosten? Oder: Abwarten, die Natur wird es schon (kostenlos) richten (gesteuerte Sukzession)?

Grundgruppe Artenvielfalt plant mehr Blühflächen im Ebsdorfergrund

Im August berichtete die OP über eine Initiative der 5-köpfigen Grundgruppe Artenschutz, die sich zum Ziel



gesetzt hat, mehr für die Insekten in der Gemeinde Ebsdorfergrund zu tun. Mitglied dieser Gruppe ist auch Dr. Martina Merz-Preis, unser langjähriges Mitglied aus dem Grund. Mit der Initiative will die Gruppe die Blühwiesen und Blühstreifen, die bereits vorhanden sind, ausdehnen und neuen Lebensraum für Bienen, Schmetterling und Insekten aller Art schaffen. Die 2018 errichteten fünf Insektennisthilfen sollten 2019 um weitere drei ergänzt werden. Die Gemeinde verteilt ergänzend Samentütchen an die Bürger, um auch hier ein Umdenken in den Gärten, weg von Schotter-Vorgarten hin zu mehr einheimischen Blütenpflanzen, zu initiieren. Und auch die Landwir-

te machen mit: etwa 22 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, überwiegend Äcker und Ackerstreifen, sind laut Aussage des Fachbereichs Ländlicher Raum in der Gemeinde Ebsdorfergrund bereits als Blühflächen vorhanden.

Neue Regionalmanagerin in der Region Burgwald - Ederbergland

Im September 2019 hat die 29-jährige Franziska Ta Van aus Korbach ihre neue Stelle als Regionalmanagerin bei der Region-Burgwald aufgenommen. Durch ein Studium der Geografie, Tourismus und Regionalentwicklung in Marburg, ist sie für diese Arbeit gut gerüstet. Frau Ta Van folgt auf Stefan Schulte, der nach 23 Jahren eine neue Stelle bei der Region als Leiter des vom Bund geförderten Projekts ‚Klimabonus‘ übernommen hat. Wir sind uns ziemlich sicher, dass die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Region Burgwald-Ederbergland auch weiterhin Bestand hat. Frau Ta Van: Herzlich Willkommen und viel Glück!

Aus unseren Projekten

Lache Radenhausen - ‚Eingriffe‘ im VS-Gebiet Amöneburger Becken, Uferschälung und Gehölzrückschnitt

Wie in den vergangenen Jahren sollten schon 2018 Pflegemaßnahmen im Bereich der Radenhäuser Lache vorgenommen werden. Für die Maßnahme standen Mittel aus einem Pflorgetopf für NATURA 2000-Gebiete zur Verfügung. Zuständig ist in diesem Fall das Amt für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Da die Maßnahmen in einem Fachbeirat besprochen waren, wurden Untere Naturschutzbehörde und Untere Wasserbehörde zu einem Ortstermin, bei dem Grundeigentümer und Bewirtschafter die praktische Umsetzung besprechen wollten, nicht eingeladen. Die heftigen Reaktionen darauf zeigen, wie empfindlich nachrangige Behörden reagieren können, wenn man deren Sebsteinschätzung nicht gebührend würdigt.

Um was ging es konkret? Das Nordwestufer der Lache war durch Binsenbulten stark verkrautet. Durch flächiges Abschälen der Bulten sollten freie Schlickflächen für Limikolen geschaffen werden. Zwei in den vergangenen Jahren ähnlich durchgeführte Maßnahmen hatten sich bestens bewährt. Als zweite Maßnahme sollte eine hoch gewachsene Hecke auf ca. 10 m Länge eingekürzt werden, um einen freien Blick vom Beobachtungsstand der Lache auf den Storchenmast im Wiesengelände am Verbindungsweg Kirchhain - Kleinseelheim zu haben.

Die Maßnahme wurde nun im Herbst 2019 umgesetzt, nachdem die Wasserbehörde von der Uferpflege und nicht vom Gewässerausbau überzeugt werden konnte. Der ordnungsgemäße Heckenrückschnitt war ohnehin nicht genehmigungspflichtig.

Blänken im Ohmbecken

In diesem Jahr besteht der Verdacht, dass ein Kiebitzpaar seine Jungen auf unserer Blänke-ost im Ohmbecken groß gezogen hat. Möglicherweise handelte es sich um das Brutpaar des angrenzenden Ackers, das auf unsere Blänke, in der noch Wasser stand, umgezogen war. Ähnliches deutete sich auch für die Blänke-west an.

v.i.S.d.P

Gerhard Wagner, AK Marburg-Biedenkopf der HGON e.V., In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal

Wollen Sie den Newsletter abbestellen, dann klicken Sie [hier](#).